

Was es mit dem Phänomen „Schafskälte“ auf sich hat

Die Schafskälte ist ein häufig im Juni auftretendes Wetterphänomen. Sie kann für frisch geschorene Schafen ungemütlich werden. Wird sie in diesem Jahr auftreten?

■ Von Helmut Kohler

SCHWÖRSTADT Am Dienstag, 4. Juni, startete mit der Schafskälte eine meteorologische Singularität. Dabei handelt es sich um Wetterlagen, die zu bestimmten Zeiten im Jahr mit hoher Wahrscheinlichkeit auftreten. Mit der Schafskälte wird ein kühler Witterungsabschnitt bezeichnet, der häufig vom 4. Juni bis zum 20. Juni vorkommt. Da die Hirten traditionell zum Ende des Frühjahrs ihre Schafe scheren, kann es für frisch rasierte Schafen ziemlich kalt werden. Bei besonders kalten Temperaturen kann die Situation für die Tiere sogar gefährlich sein.

Ursache der Schafskälte in Mitteleuropa ist normalerweise ein Kaltluftvorstoß aus dem Norden. Dieser kommt zustande, weil sich Land- und Wassermassen im Frühjahr unterschiedlich stark erwärmen. Da sich die Nordsee noch nicht so sehr erwärmt hat wie der europäische Kontinent, werden die kalten Luftmassen aus dem Norden nicht so erwärmt wie im Sommer, wo sich Land- und Wassertemperaturen immer mehr angleichen und die Kaltlufteinbrüche immer geringere Ausmaße bekommen.

Bei einer ausgeprägten Schafskälte ist die Temperatur im Vergleich zum langjährigen

Mittel etwa vier Grad kühler. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts trat die Schafskälte mit grosser Regelmäßigkeit ein. In Deutschland und der Schweiz trat dieses Phänomen in den Jahren 1881 bis 1947 mit einer Häufigkeit von 89 Prozent auf. In den letzten rund 30 Jahren nahm sie durch die Klimaerwärmung aber nachweisbar ab. Die Schafskälte verkam eher zum Mythos, ähnlich den Eisheiligen im Mai – dafür stieg die Wahrscheinlichkeit für erste Hitzewellen an.

So zeigte sich der Monat Juni zuletzt oft von seiner hochsommerlichen Seite. Erinert sei an die Rekordhitze vom Juni 2002, welche bereits im Jahr darauf von der Jahrhundert-Junihitze 2003 massiv übertroffen wurde. Und am 9. Juni 2014 gab es mit 36,5 Grad Celsius sogar die höchste Temperatur des Jahres. Im vergangenen Jahr gab es vom 18. Bis zum 20. Juni drei Hitzetage (ab 30 °C) in Folge. Heiß waren auch die Junimonate 2005 und 2006. Bei den Hochrhein-Aufzeichnungen seit 1997 trat die Schafskälte nur in den Jahren 1998, 2001, 2008, 2010, 2011 und 2019 auf.

Die ersten drei Junitage fielen in der Region unter dem Einfluss von Tief „Orinoco“ Schafskältetypisch rund 4,5 °C zu kalt aus. Ab dem 4. Juni setzte sich Hoch „Willi“ immer mehr durch und sorgte für Sonne und sommerliche Temperaturen. Ab dem Wochenende gehen die Temperaturen mit Regenschauern wieder zurück, mit einem markanten Kälteeinbruch ist aber vorerst nicht zu rechnen. Gemäß längerfristiger Vorhersagen dürfte die Schafskälte in der Region dieses Jahr erneut ausbleiben.